



Hochschuldidaktik

Hochschuldidaktik A - Z

Plagiate Vorbeugen

Wissenschaftliche Redlichkeit

„Universitätslehrer tragen auch für die wissenschaftliche Arbeit der Studierenden Verantwortung. Sie haben daher den Studierenden frühzeitig die Grundsätze wissenschaftlicher Arbeit vorzuleben und zu vermitteln. Sie haben Sorge dafür zu tragen, dass der wissenschaftliche Nachwuchs die Regeln guter wissenschaftlicher Praxis lernt. Studierende und wissenschaftlicher Nachwuchs sind für das Erkennen wissenschaftlichen Fehlverhaltens zu sensibilisieren.“ (Deutscher Hochschulverband,).

Dieser Satz zeigt die Notwendigkeit, sich mit dem Aufbau akademischer Kompetenz und somit auch wissenschaftlicher Redlichkeit auf Seiten der Lernenden zu beschäftigen.

Eine Tatsache, an dem sich das Thema wissenschaftliche Redlichkeit in letzter Zeit immer wieder entzündet, ist das Thema des Plagierens.

Wissenschaftliches Fehlverhalten und Plagiate

Doch was ist ein Plagiat, und was wissenschaftliches Fehlverhalten? „Wissenschaftliches Fehlverhalten liegt vor, wenn in einem wissenschaftserheblichen Zusammenhang oder bei wissenschaftlichen Arbeiten bewusst oder fahrlässig Falschangaben gemacht werden, geistiges Eigentum anderer verletzt oder deren Forschungstätigkeit in anderer Weise vorsätzlich geschädigt wird.“ (Deutscher Hochschulverband, 2008, S.)

Es gilt als Plagiat, wenn Inhalte aus anderen Arbeiten übernommen werden ohne diese zu kennzeichnen. Dies kann von einzelnen Argumenten bis hin zur Struktur der Arbeit reichen (Sattler, 2007, S. 31).

An der Universität Zürich gilt folgende Definition „Unter einem Plagiat ist die ganze oder teilweise Übernahme eines fremden Werks ohne Angabe der Quelle und des Urhebers bzw. der Urheberin zu verstehen. Das Plagiat ist im Grund genommen eine Verletzung des Urheberrechts. Kürzere Passagen eines fremden Werkes dürfen

zitiert werden. Dies setzt aber eine Kennzeichnung des Zitats und eine Angabe der Quelle voraus.“ (Lehrkommission der Universität Zürich).

Hintergründe des Plagierens

Sattler (2007, S. 45 ff) trägt aus unterschiedlichen Untersuchungen folgende Gründe für Plagieren auf studentischer Seite zusammen (vgl. auch Alam, 2004, Wilkinson, 2009):

- mangelnde Motivation (hervorgerufen durch das Studium an sich oder die Aufgabenstellung),
- Plagieren ist einfacher als Nicht-Plagieren (Bestätigt die Beobachtung, dass bei forschungsintensiven Arbeiten die Plagiatsrate steigt)
- Sprachhindernisse, wenn Studierende der Unterrichtssprache zu unsicher sind (Cohen, 2003)
- Mangelnde Vertrautheit mit der Aufgabe des Schreibens wissenschaftlicher Arbeiten
- Falsches Zeitmanagement, Zeitdruck aufgrund von Deadlines (unter anderem auch durch häufige Prüfungen und Erwerbstätigkeit neben dem Studium, vgl. Alam, 2001)
- Druck, gute Noten zu erreichen (obwohl der Wunsch nach einer besseren Note in unterschiedlichen Studien unterschiedlich bewertet wird.)

Didaktische Möglichkeiten zur Verhinderung von Plagiaten

Doch wie geht man nun mit Plagiaten um? Aus den Hintergründen des Plagierens kann man schon einige Schlüsse ziehen: so geht es um eine gute Einführung in wissenschaftliches Schreiben und Arbeiten, Ansprechen von Projekt- und Zeitmanagement in Seminaren usw. Folgende Anregungen dienen dazu, wissenschaftliches Fehlverhalten zu minimieren:

1. Sensibilisierung, z.B. durch Diskussionen über Plagiate in der Veranstaltung, Verhaltenskodizes, Gutes Beispiel der Hochschuldozierenden usw.

Hochschuldidaktik A - Z

Plagiaten vorbeugen

2. Veränderte Aufgabenstellung

- Veränderung der Themenwahl (weg vom alltäglichen Thema, hin zu engen Themen)
- Themen anpassen z.B. durch aktuelle oder regionale Bezüge („Das Thema der Schrift im Lokalraum Zürich“)
- Klärung der Eigenständigkeit der Arbeit (soll es eine State-of-the-Art Übersicht oder eine eigene kleine Forschungsarbeit sein?)
- Andere Assessmentmöglichkeiten prüfen (mehr formative Assessments, Erstellen einer Website oder Broschüre, usw.)

2

3. Zusatzanforderungen sind Aufgaben, die Studierende über die eigentliche Arbeit hinaus leisten sollen und welche die eigenständige Erstellung der Arbeit belegen können, z.B.

- Abgabe von Thesenblättern oder Literaturlisten
- mündliche Verteidigung der Arbeit
- Prozessportfolio über den Schreibprozess
- Annotierte Bibliographieliste
- Anforderungen, mind. 2 aktuelle oder 3 Internetquellen oder spezielle Bücher in die Arbeit zu integrieren

Bei all diesen Hinweisen darf eine gute Betreuung der Studierenden nicht vergessen werden.

Umgang mit Plagiaten

Die Universität Zürich bietet mit Docoloc die Möglichkeit, eingereichte Hausarbeiten auf Plagiate zu untersuchen. Dennoch kann es vorkommen, dass trotz didaktischer Massnahmen plagiiert wird. Doch wie gehen Sie nun mit dieser Situation um? Ein Ausschluss vom Studium ist meist nicht die adäquate Form. Als erstes gilt es, die Studierenden zu in direkten Gesprächen zu fragen, warum plagiiert wurde. Oft ergeben sich hier hilfreiche Hinweise zur weiteren Vermeidung und zur Lernchance auf Seiten der Studierenden. Dazu ist es aber unerlässlich, dem Motiv des Plagierens auf den Grund zu gehen.

Plagiate müssen darüber hinaus dem Universitätsanwalt gemeldet werden. Dieser wird dann die notwendigen Massnahmen ergreifen.

Literatur und Online-Kurse zur Vertiefung

Schiefner, M. (2010). Wissenschaftliche Redlichkeit im Zeichen der Zeit – Hochschuldidaktische Perspektiven im Umgang mit Plagiaten. In: B. Behrend, H.-P. Voss & J. Wildt. (Hrsg.), Neues Handbuch Hochschullehre. (S. 1-22). Berlin: Raabe Verlag. Verfügbar unter: http://www.afh.uzh.ch/aboutus/publikationen/G_4_7_Schiefner.pdf

Weber-Wulff: Fremde Federn finden. Online Kurs:

http://plagiat.htw-berlin.de/ff/startseite/fremde_federn_finden

University of Alberta: Guide to Plagiarism and Cyber-Plagiarism: <http://www.library.ualberta.ca/guides/plagiarism/index.cfm>

Büschi, E. (2008). Umgang mit Plagiaten. Lernberatung im Spannungsfeld zwischen Sanktion und Unterstützung. In Silke Wehr & Helmut Ertel (Hrsg.), Lernprozesse fördern an der Hochschule. Beiträge aus der hochschuldidaktischen Praxis (S. 149-167). Bern: Haupt.